

# Bei- - fang

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 6. Juni.

### I n l a n d.

Berlin den 2. Juni. Se. Majestät der K<sup>ön</sup>ig haben Allergnädigst geruht, den Bank-Buchhalter von Frankius zu Danzig zum Direktor des dortigen Bank-Comptoirs zu ernennen und das diesfällige Patent h<sup>öch</sup>st eigenhändig zu vollziehen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Wachten, ist über Lübeck von St. Petersburg hier angekommen.

### A u s l a n d.

#### K<sup>ön</sup>igreich Polen.

Warschau den 1. Juni. Die heutige deutsche Zeitung enthält einen ältern Bericht des Generalissimus Strynecki an die National-Regierung d. d. Troszyn den 25. Mai, enthaltend einen Bericht über das bekannte Gefecht des Generals Thomas Lubinski am 22. Mai, worin es unter andern heißt: „Gestern, als bereits alle Dispositionen getroffen waren, nach denen mein Corps um 12 Uhr in der Nacht gegen Czynzewo vorrücken sollte, zeigten mir meine Vorposten um 4 Uhr Nachmittags an: daß sie angegriffen würden. Ich wollte keine Schlacht annehmen, erstens, weil ich wußte, daß Diebitsch mit überwiegenden Kräften beschwerte, zweitens, weil ich die Position von Czynzewo vortheilhafter achtete, als die bei Tur, und daher letztere zu vertheidigen für unnöthig hielt. Um also die Landstraße nach Czynzewo, auf der wir unsern Marsch fortsetzen wollten, zu decken, zog ich Bataillonsweise vom rechten Flügel ab. Schon hatte die Avantgarde und das Centrum des Corps diese Bewegung ausgeführt, als der Feind, seine

bedeutend überlegene Macht und die Vortheile der Lokalität benutzend, indem ein dichter Wald uns alle seine Bewegungen verbarg, mit einer ganzen Division Kavallerie, zwei Batterien und einigen Bataillonen Infanterie den linken Flügel der Arriere-Garde des von mir geführten Corps umging, welche aus 5 Bataillonen Infanterie, 6 Eskadrons Kavallerie und 10 Artillerie-Stücken bestand. Als ich dieses feindliche Manövre bemerkte, stellte ich meine Infanterie in Bataillons-Quadrate auf, nahm die Kanonen in die Lücken zwischen den Quadrats und postirte hinter den Flanken derselben die Kavallerie. Der General Berg, aus dem feindlichen General-Quartiermeister-Staffel, kam mit Trompetern zu mir, und indem er die Unmöglichkeit, mich aus der Lage, in welcher ich mich befand, zu ziehen, zeigte, stellte er mir vor, daß ich mich ergeben sollte. Ich antwortete, daß wir uns durchschlagen könnten und befahl der ganzen Kolonne, im Sturmschritt zu attackiren. In demselben Augenblicke begannen die auf einer Anhöhe postirten feindlichen Kanonen, in der Entfernung von 80 Schritten von unserer Kolonne, ein fürchterliches Kartätschenfeuer. Diese Geschütze wären unschbar genommen worden, allein im selben Augenblicke sprengten die aufgestellten Kavallerie-Regimenter auf unsere Quadrats ein, vermochten jedoch keines derselben zu durchbrechen. Jetzt schwenkten unsere Kolonnen links, stürzten mit gefülltem Bajonett vor und schlugen sich durch. Wir haben nur eine Kanone verloren, welche deshalb, weil die Pferde getödtet waren, zurückgelassen werden mußte. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten beträgt höchstens 50 Mann. Der Feind, welcher wiederholte Attacken auf unsere Quadrats versuchte, bei denen er jedoch

immer durch ein heftiges Feuer beim Einsprengen selbst zurückgeworfen wurde, hat das Feld mit Leichen, meistens von Kürassier-Regimentern, bedeckt.“ Weiterhin heißt es in diesem Bericht: „Die Operationen unserer Truppen in der Wojewodschaft Augustow sind ebenfalls mit gutem Erfolge gekrönt. Der Oberst Sierakowski, welcher in dortiger Gegend kommandirt, ist bis Grajewo vorgedrungen und sollte gestern Augustow einnehmen. Der Feind zieht sich schleunig vor ihm zurück.“ — Dieselbe Zeitung meldet, der Feldmarschall Diebitsch sei nach der Schlacht bei Ostrolenka in einer misslichen Lage gewesen und fand sich daher zum Rückzuge von Ostrolenka bewegen. Dieser wurde am 28. begonnen, nachdem die Brücke bei dieser Stadt abgebrannt worden war. Ein Adjutant, welcher am 29. Mai von dem Corps des Generals Gielgud angelangt ist, hatte auf dem rechten Ufer der Narrew keine Russen angetroffen. (Dies widerspricht den hier verbreiteten Gerüchten, wonach das russ. Hauptquartier in Sierock seyn soll.) — Das Detachement des Generals Dzikowski ist auf das rechte Ufer der Weichsel übergegangen. — Die Brigadegenerale Zchomas Lubiencki, Malachowski, Gielgud und Jankowski sind zu Divisions-Generalen ernannt worden. — Nach Aussage der Russischen Gefangenen sind 6 ihrer Generale von der Wahlstatt bei Ostrolenka fortgetragen worden; unter den Gebliebenen bezeichnen sie namentlich die Generale Berg und Manderstern. — Mehrere Warschauer Zeitungen melden, daß der General Graf Krukowiecki seine Entlassung von der National-Regierung deshalb erhalten habe, weil er an den Generalissimus einen Brief von beleidigendem Inhalte geschrieben hatte.

#### R u ß l a n d.

Grodno den 19 Mai. So eben erhalten wir die Nachricht, daß die letzten Insurrektionen — ein schwacher Nachhall der Dwernickischen Expedition — in Wolhynien völlig unterdrückt sind. Was Schamaiten betrifft, so läßt sich bei der großen Ausdehnung des Landes die Sache nicht auf einmal erzwingen. Wenn aber die kleine Anzahl der Anstifter des Aufstandes nicht mehr vorhanden ist, so wird es auch dort bald ruhig werden. Die große Masse nimmt nur gezwungen oder mit Laubeit Antheil an der Insurrektion. Die in Schamaiten zu konfiscirten Güter sind dem Invaliden-Fonds bestimmt; in den übrigen Gegenden sollen sie größtentheils zur Fundirung oder Dotirung der sehr armen Griechischen Kirchen in Volen verwendet werden. Bekanntlich ist die ganze Bevölkerung, südwärts von Polozk, Minsk und Brzesk-Litewski, Griechischen Glaubens und nur der Adel dort katholisch. (Allg. Pr. St. 3.)

#### I t a l i e n.

Man schreibt aus Turin vom 14. Mai: „Der König Karl Albert hat bereits bedeutende Reformen und Ersparnisse angeordnet; das Volk ist für ihn

auf's Höchste begeistert. Das politische System uners Hofes hat sich sehr geändert. — Der König hat seinem ältesten Sohn, dem Prinzen Ferdinand, den Titel als Herzog von Savoyen, und dem jüngsten, Prinzen Viktor, den Titel als Herzog von Genua ertheilt.“ — In Chambery ist die Freude sehr groß, weil der König in allen Städten des Königreichs die Errichtung von Bürgergarden anbefohlen hat, während der verstorbene Souverain noch vor wenigen Monaten alle Bürger entwaffnen ließ.

Bologna den 14. Mai. Unser Land gewinnt Ruhe, welche 130,000 Oesterreicher in Italien aufrecht zu erhalten vermögen, von denen wir mehr als 5000 nebst zahlreicher Artillerie in Garnison haben; doch gewöhnt man sich auch an dieses Leben und die Truppen halten exemplarische Mannszucht.

#### G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 27. Mai. Die Großfürstin Helena von Rußland wird in Begleitung der Fürstin Gagarin und der Gräfin Nesselrode zu Sidmouth erwartet, um dort die Seebäder zu gebrauchen.

Die Wahlen in England (mit Ausnahme der für Pembroke) sind nun beendet, und ergeben, mit Einschluß der für Schottland und Irland bereits bekannten, 385 Mitglieder für und 250 gegen die Reform.

Im Courier heißt es: „Das neue Parlament wird, wie man versichert, an dem in der Königl. Proklamation festgesetzten Tage, nämlich am Dienstag den 14. Juni, ganz bestimmt zusammenkommen. Die Wahl des Sprechers des Hauses und die Vereidigung der Mitglieder wird dann vermutlich die übrigen Tage der Woche in Anspruch nehmen. Am 20. wird sich der König wahrscheinlich in feierlicher Prozeßion in das Parlament begeben, um die regelmäßigen Sitzungen zu eröffnen, die, wie man glaubt, nicht vor Mitte Septembers beendet seyn werden.“

In der Limeriker Evening-Post liest man: „Als Herr D'Gorman-Mahon hier ankam, um, der Vereinbarung gemäß, mit Herrn M. D'Connell zusammenzutreffen, rottete sich der Pöbel zusammen und verfolgte den Wagen des Herrn D'Gorman-Mahon mit wüthendem Geschrei. Derselbe stieg aus, um die Menge anzureden, und begab sich mit vieler Kaltblütigkeit mitten unter den Haufen. Diese Kühnheit hätte ihm indeß beinahe das Leben gekostet, er wurde zu Boden geworfen und gemißhandelt, wußte sich aber durch persönlichen Muth und durch seine Körperstärke wieder frei zu machen. Der Lord-Major erschien endlich mit Militair, trieb das Volk auseinander und bot Hrn. D'Gorman-Mahon eine Wache zu seiner Sicherheit an, welche derselbe aber ablehnte.

Privatnachrichten aus Lissabon berichten, daß Dom Miguel sich in nicht geringer Besorgniß hinsichtlich der Forderungen Frankreichs befinde. Es

herrschte daselbst unter allen fremden Einwohnern die größte Zufriedenheit über den bestimmten Ton, welchen England angenommen hatte. Man rechnet nunmehr mit Zuversicht darauf, daß in der Folge Personen und Eigenthum der Fremden gesichert seyn werden. Es hieß, daß Dom Miguel sich in Geld-Verlegenheit befinde.

In einer großen Versammlung der hiesigen Radikalen ist Hant nach lebhafter Diskussion ihres ferneren Vertrauens unwürdig erklärt worden.

Es ist ein Gerücht in Umlauf gekommen, daß das Geschwader auf der Afrikanischen Station aufgehoben werden solle. Obschon wir dieses für ungegründet halten, müssen wir doch beklagen, daß die Bestrebungen unseres Geschwaders sich größtentheils gelähmt, wo nicht ganz unnütz gemacht, durch den Umstand finden, daß die Französische Flagge den ruchlosen Sklavenhandel deckt, denn unter ihrem Schutze wird unsern Kriegsschiffen das Durchsuchungsrecht gewährt. Um der Menschheit willen hoffen wir, daß die liberale Französische Regierung ein Einsehen thun und den Menschenfleischhandel vernichten werde; wirklich hat man uns zu verstehen gegeben, daß sowohl la Fayette als Adm. Rigni die Meinung äußern, es sollte unsern Schiffen das Durchsuchungsrecht eingeräumt werden.

Die Literary-Gazette liefert ein Schreiben des Hrn. Mr. Fisher, Wundarzte auf dem R. Schiffe Atholl, aus der Bucht von Biafra vom 2. Febr., mit der geographisch wichtigen Nachricht, daß es den wackern H. Lander geglückt sei, den Quora (den altberühmten Niger) von Youri an bis zu seiner Mündung ins Meer in der gedachten Bucht zu Ende zu schiffen und so ein uraltes geographisches Räthsel (und zwar durch Wahrnehmung der Hypothese unser Deutscher Geographen Reichard) zu lösen. Unterweges waren sie auf dem Arm jenes Stromes, Nun oder Brasse genannt, dem ersten ostwärts vom Cabo Formosa, von den Hibboos gefangen genommen worden, aber der König von Brasse lösete jeden von ihnen mit sechs Sklaven aus. Einer verlor dabei sein Tagebuch. Sie sind von Fernando Po nach Rio Janeiro gesegelt und werden von da nach Hause kommen.

### Vermischte Nachrichten.

Die neueste Königsberger Zeitung meldet aus Memel: „Die Russisch-Lithauischen Insurgenten sammeln sich an unserer Gränze wieder in großer Anzahl und scheinen die Russischen Truppen aus Pohlen verdrängen und die Seelüste gewinnen zu wollen.“

In Leipzig eingegangenen Nachrichten zufolge sind in Italien die Maulbeerbäume größtentheils erfroren und man sieht deshalb einer höchst mittelmäßigen Seidenernde entgegen. Dies ist eine Nachricht, welche für das handelnde und fabricirende Publikum wichtig erscheint.

Die schon früher bemerkte Eigenschaft einiger Polygoneen eine blaue Farbe zu entwickeln, hat sich neuerdings am Buchweizenstroh auffallend bemerklich gemacht. Wird das Stroh nämlich, nachdem es ausgedroschen, in Haufen zusammengeworfen und befeuchtet, so erhitzt es sich und kommt in eine Gährung, welche dasselbe in eine gleichförmige Masse verwandelt. Wird diese darauf in Kuchen geformt und getrocknet, so erhält man, wenn diese Kuchen in Wasser gekocht werden, eine schöne blaue Farbe, welche sich zum Färben der Zeuge sehr wohl eignet, und weder durch Essig, noch durch verdünnte Schwefelsäure verändert wird.

### Non plus ultra!

In der kürzlich gelieferten Schlacht bei Ostrolenka (erzählt die Warschauer deutsche Zeitung in allem Ernste) wurde ein Soldat vom 20. Inf.-Regimente von einer Kugel getroffen, welche ihm im Munde stecken blieb. Der heldenmüthige Soldat reißt sie heraus, ladet damit sein Gewehr, erklärt, daß er damit einen Feind tödten müsse, feuert ab, und fällt hernach ohnmächtig nieder.

Ueberraschende Wohlthätigkeit. Beim großen Brande in Waldheim, am 10. April, war eine Anzahl ausgewählter Sträflinge der dasigen Strafanstalt zum Lösen beordert, welche durch die ungewöhnlichste Anstrengung viel dazu beitrugen, noch größeres Unglück zu verhüten. — Dieselben, ganz ergriffen von dem Jammer der vielen bedauernswerthen Menschen, beschloßen bei ihrer Rückkehr, und vermochten auch ihre sämtlichen Genossen beiderlei Geschlechts dazu, eine Sammlung aus ihren Sparsbüchern \*) zu veranstalten, und brachten die Summe von 106 Thlr. 11 Gr. zusammen, um solche den armen Abgebrannten übergeben zu lassen. Der dasige Hausverwalter, gerührt davon, machte sofort schuldige Anzeige davon bei der Kommission in Dresden, welche mit großem Wohlgefallen solches genehmigt hat, worauf gedachte Summe an den Hilfsverein in Waldheim abgegeben worden ist.

\*) Die Sträflinge haben bei ihren Arbeiten bestimmte Aufgaben, und was sie darüber arbeiten, wird ihnen aufgeschrieben.

### Be kan nt ma ch un g.

In Gemäßheit der durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 No. 25. zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Ersatz-Aushebungs-Instruktion vom 13ten April desselben Jahres, werden hiermit alle jungen Leute, welche in dem Zeitraum vom 1sten Januar bis ult. December 1811 geboren sind, so wie auch diejenigen, welche dieses Alter bereits bis zum 32sten Lebensjahre überschritten, sich aber noch niemals zur Musterung vor einer Ersatz-Aushebungs-Behörde gestellt haben, oder sich hier in irgend einem Gesindendienste, oder als Gehülften, Gesellen oder Lehr-

burschen zc. aufhalten, strenge aufgefordert: sich Behufs Aufnahme in die Militair-Ersatz-Aushebungslisten, sofort bei dem Polizei-Commissarius ihres Reviers persönlich zu melden. Für diejenigen jungen Leute, welche hier geboren sind, oder hier ihr eigentliches Domicilium haben, die aber zur Zeit abwesend sind, müssen die Eltern oder Vormünder die Anmeldung bewirken.

Alle diejenigen, welche sich dieser Aufforderung ungeachtet nicht melden, oder Hinsichts deren die Anmeldung von ihren Angehörigen unterbleibt, und welche die unterlassene Anmeldung nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, gehen dadurch aller etwaigen Reklamationsgründe verlustig und werden, falls sie zum Militair-Dienste tauglich befunden werden sollten, dazu vorzugsweise in Anspruch genommen, auch unter erschwerenden Umständen wird gegen solche, als ausgetretene Kantonisten, nach den diesfälligen Gesetzen verfahren werden.

Posen den 20. Mai 1831.

Der Ober-Bürgermeister

Substitutions-Patent.

Das dem Delschlager Martin Dolatkowski gehörige, auf der Vorstadt Halbdorf bei Posen sub Nro. 135. belegene, aus einem Wohnhause, Nebengebäuden, Hofraum und Garten bestehende, gerichtlich auf 686 Rthl. 11 sgr. 8 pf. gewürdigte Grundstück soll im Wege der nothwendigen Substitution an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen peremptorischen Diebungs-Termin auf

den 30sten August c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Hausleutner in unserm Sitzungs-Saale anberaumt, und laden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zu demselben mit dem Bemerkten vor, daß dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 6. Mai 1831.

Königl. Preuss. Landgericht.

Stechbrief.

Der Schwarzviehhändler Joseph Barteci zu Lasdon im Domainen-Amte Lang-Goslin, Oborniker Kreises, hat mit dem Wirth Martin Braunsforth von dort, auf einer Reise von Murowana-Goslin nach Hause, Streit bekommen und den Braunsforth geschlagen, so, daß derselbe einige Tage darauf gestorben ist. Der Barteci hat sich jedoch, ehe seine Arretirung erfolgen konnte, auf flüchtigen Fuß gesetzt, und alle Nachforschungen sind bisher fruchtlos geblieben.

Es werden daher alle resp. Militair- und Civil-Behörden hiermit ersucht, auf den Inculpaten Bar-

tecki vigiliren zu wollen, ihn im Betretungsfalle arretiren und unter sicherem Geleite an uns abliefern zu lassen.

Signalement.

1) Familienname, Barteci; 2) Vorname, Joseph; 3) Geburtsort, Nieswiatowice; 4) Aufenthaltsort Lasdon und Boguniewo; 5) Religion, Katholisch; 6) Alter, 30 Jahr; 7) Größe, circa 5 Fuß 6 Zoll; 8) Haare, schwarz; 9) Stirn, hoch; 10) Augenbraunen, schwarz; 11) Augen, schwarz; 12) Nase, länglich; 13) Mund, proportionirt; 14) Bart, rasirt; 15) Zähne, vollzählig; 16) Rinn, spitz; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, schlank; 20) Sprache, polnisch; 21) besondere Kennzeichen: pockenarbig, die Brust mit Haaren bewachsen.

W e k l e i d u n g.

Ein blau tuchener Mantel, solcher Ueberrock, gelblederne enge Hosen, rindslederne Stiefeln, schwarzer Hut von Filz.

Posen den 30. Mai 1831.

Königl. Preuss. Inquisitoriat.

Am 26sten Juni d. J. werde ich hier in Drpiszewo aus freier Hand verkaufen:

- 1) 18 junge Arbeits-Dhfen;
- 2) 18 junge Milch-Kühe Schlesischer Gattung;
- 3) einen jungen Stamm-Dhfen Schlesischer Gattung;

wovon ich die Kauflustigen in Kenntniß setze.

Drpiszewo bei Krotoschin, den 26. Mai 1831.

Der General-Pächter

Dffowiecki.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage die Apotheke des Herrn Wahle, Markt- und Breitstraßen-Ecke, käuflich übernommen, und füge zugleich die Versicherung hinzu, daß es stets mein höchstes Bestreben seyn wird, das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Posen den 1. Juni 1831.

Friedrich Schneider, Apotheker.

Zu verpachten.

Das Haus sub Nro. 239. Breslauerstraße mit einem Laden, und das Grundstück Nro. 31. auf Wielary mit einer massiven Siederei, zur Licht- und Seife-Fabrikation und zu deren Verkauf vollständig eingerichtet und mit allen dazu erforderlichen Utensilien versehen, sind aus freier Hand vorläufig auf 3 Jahre zu verpachten. Auskunft ist jederzeit in Nro. 239. Breslauerstraße zu haben.

Feiner Militair- und Eisen-Lack à 16 sgr. pro Quart, wie auch guter Firniß à 15 sgr. pro Quart, und feinen Militair-Thon zu billigem Preise, ist bei mir zu haben.

Posen den 3. Juni 1831.

E. Marcuse,

Breslauerstraße No. 242.